

**Projektbeschreibung
zum
Fortsetzungsantrag**

**„Lebendiges Gemeinde- und Begegnungszentrum Christuskirche“
für das ESF-Gebiet Heidenau-Nordost
alte Antragsnummer: 100404365**

Inhaltsverzeichnis

1. Ziele des Vorhabens	2
2. Zielerreichung/Arbeitsschritte	6
3. Ergebnisse und Dokumentation	11
4. Gesamtausgaben, Fördersumme, Eigenanteil	13

Hinweis: Die in der Projektbeschreibung enthaltenen Angaben zur Zielgruppe und dem eingesetzten Personal beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die männliche als auch auf die weibliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

1. Ziel des Vorhabens

Ausgangssituation, Bedarf, regionaler Bezug, arbeitsmarktpolitischer Bedeutung

Die heutige Situation Heidenau insgesamt wird im Wesentlichen durch ihre industrielle Vorgeschichte bestimmt. Entstanden ist die Stadt im Zuge der Industrialisierung, als innerhalb kürzester Zeit aus Bauerndörfern prosperierende Industriestandorte mit rasant wachsender Bevölkerung wurden. Dem raschen Zusammenwachsen der Siedlungen folgten deren Zusammenschluss und die Verleihung des Stadtrechtes. Diese Ereignisse liegen weniger als 100 Jahre zurück und doch prägen sie das Bild und vor allem das Selbstbild der Heidenauer bis heute nachhaltig. Die völlige Ausrichtung auf Industrie und Gewerbe zeigt sich im Stadtbild ebenso wie in der Sozialstruktur ihrer Einwohner und der Funktionalität des Gemeinwesens.

Auch wenn einige der namhaftesten Betriebe ihre Unternehmensgeschichte nach der Privatisierung fortsetzen konnten, ist die Zahl der Betriebe und Arbeitsplätze in den 1990er-Jahren zunächst schlagartig zurückgegangen. Die daraus resultierenden Einkommens- und Imageverluste konnten durch Neuansiedlungen von Unternehmen bei weitem nicht kompensiert werden. Der Anteil an Arbeitslosen und Geringverdienern ist bis heute überdurchschnittlich hoch, so lag die SGB II-Quote 2013 in Heidenau 8,3 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

In den vergangenen 25 Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, soziale Verwerfungen und deren Folgen zu mindern. Als räumlicher Schwerpunkt hat sich im Zuge anhaltender Segregationsprozesse das gesamte nordöstliche Stadtgebiet herauskristallisiert.

Anders als das relativ isoliert liegende ESF-Fördergebiet Heidenau-Südwest erfüllt Heidenau-Nordost mit seiner infrastrukturellen Ausstattung grundlegende Funktionen der Daseinsvorsorge. Dies bezieht sich beispielsweise auf die Einrichtungen Astrid-Lindgren-Grundschule, Schule zur Lernförderung Ernst-Heinrich-Stötzner, Goethe-Oberschule, Stadtbibliothek, Rathaus, Gemeindezentrum, Kita Flohkiste, Stadthaus, Freizeitsportanlage u.a.

Trotz dieser guten, infrastrukturellen Voraussetzungen im Gebiet grenzt sich „Nordost“ aufgrund komplexer Problemlagen deutlich von der Gesamtstadt ab.

Für den Vergleich des Stadtteils „Nordost“ mit der Gesamtstadt Heidenau liegen Daten mit Stand September 2015 vor. Demzufolge lebten zu diesem Zeitpunkt in Heidenau insgesamt 16.881 Einwohner von denen 2.252 SGB II-Leistungen erhielten. Bezogen auf je 100 EW im Alter bis 65 Jahre ergibt sich eine Quote von 17,9. Im Stadtteil „Nordost“ waren zum gleichen Zeitpunkt 776 SGB II-Leistungsberechtigte registriert. Bezogen auf alle Einwohner bis 65 Jahre im Gebiet ergibt sich eine SGB II-Quote von 27,6.

Unter den 776 Leistungsberechtigten im Gebiet „Nordost“ sind mehr als 500 erwerbsfähig, das entspricht einem Anteil von rd. 64 %. Nur knapp die Hälfte der erwerbsfähigen Leistungsempfänger ist arbeitslos gemeldet, d. h. mehr als die Hälfte der Leistungsbezieher stockt mithilfe SGB II den eigenen Verdienst auf. Aus der Statistik des BfA geht nicht hervor, in wie vielen Fällen geringe Stundenlöhne bzw. eine verkürzte Arbeitszeit Ursache für die geringen Einkommen sind.

Ein Fünftel der erwerbsfähigen Leistungsempfänger sind Alleinerziehende. Der Anteil dieser Gruppe liegt, ebenso wie der Anteil an SGB II-Empfängern mit Vorbezug ALG II, im Gebiet höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Etwas günstiger zeigt sich der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren. Im Gebiet ist etwa jeder Dritte Leistungsempfänger dieser Altersklasse zuzuordnen (Heidenau 1,3 %). Die SGB II-Empfänger leben in Heidenau in 1.223 Bedarfsgemeinschaften, ein Drittel dieser Haushalte ist im Stadtteil „Nordost“ gemeldet (395 BG). In jeder vierten Bedarfsgemeinschaft leben Kinder.

Eine weitere, stetig wachsende Herausforderung liegt in der Aufnahme und Integration von Asylsuchenden. Eine wachsende Zahl dezentral untergebrachter Asylbewerber verschärfen sozial motivierte Problemlagen und schaffen neue Konfliktpotenziale. Die subjektiv gefärbte Selbstwahrnehmung der Einwohner in „Nordost“ in Bezug auf eine negative und von der Gesamtstadt entkoppelte Entwicklung ihres Stadtteils wird zusätzlich bestärkt. Mit einer Reihe von gegensteuernden Maßnahmen muss es in den kommenden Jahren gelingen, an den formulierten Zielen der sozialen Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen festzuhalten und die Bemühungen auf die neue, weiter wachsende Gruppe der Migranten auszuweiten.

Die soziale Integration von Asylsuchenden bzw. Menschen mit Migrationshintergrund stellt eine große Herausforderung im Fördergebiet dar. Durch die dezentrale Unterbringung ist der Bedarf an Begegnungs-, Beratungs- und Integrationsangeboten sehr groß. Das Gemeinde- und Begegnungszentrum hat sich in den letzten anderthalb Jahren in diesem Feld als wichtiger Ort für solche bedarfsorientierte Maßnahmen entwickelt. Deshalb sollen hier weiter etablierte Angebote fortgeführt und zielgruppengerecht weiterentwickelt werden.

Viele arbeitslose/langzeitarbeitslose Bewohner im Quartier verfügen über multiple Vermittlungshemmnisse (z. B. Schulden, Sucht, familiäre Probleme, mangelnde Qualifikation und Mobilität) die eine nachhaltige Integration in Beschäftigung bisher nicht möglich machten. Oft misslingt gerade Langzeitarbeitslosen der Zugang zu Angeboten durch lange Wegstrecken und fehlendem Vertrauen zu relevanten Ansprechpartnern. Neben den Angeboten von Jobcenter/ Agentur für Arbeit fehlt ein nachrangiges Angebot niedrigschwelliger, informeller Vorhaben für diese Quartiersbewohner, welches sie vor Ort bei Problemen zur beruflichen und zivilgesellschaftlichen Integration unterstützt.

Zielbeschreibung und inhaltliche Abgrenzung zu anderen Vorhaben

Ohne gegensteuernde Maßnahmen ist perspektivisch mit einer fortschreitenden Exklusion des Stadtteils und ganzer Einwohnerschichten zu rechnen. Die selbstverstärkende Wechselwirkung zwischen sozialräumlicher Segregation und sozialer Benachteiligung muss durchbrochen werden. Das Gebiet weist dafür notwendige Potenziale auf, die durch die Schaffung verbindlicher Kommunikationsstrukturen, Beteiligungsmodelle und Identifikationsmöglichkeiten gut zu erschließen sind.

Die Fortsetzung der Einzelmaßnahme „Lebendiges Gemeinde- und Begegnungszentrum Christuskirche“ stellt im Zuge der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung im Fördergebiet „Nordost“ auch weiterhin einen wichtigen Schritt dar, um durch gezielte niedrigschwellige Maßnahmen/Angebote objektiv vorhandene Faktoren konkreter Benachteiligungen zu mindern bzw. auszuschalten. Im Focus stehen dabei die Weiterführung und Verstärkung zielgruppen- und bedarfsorientierter neuer wohnortnaher niedrigschwelliger Angebote unter Berücksichtigung spezifischer Benachteiligungen von Mädchen und Jungen mit und ohne Migrationshintergrund sowie Familien die von Armut betroffen bzw. bedroht sind.

Darüber hinaus soll es mit den Angeboten der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde auch weiterhin gelingen, die subjektiv wahrgenommene und das reale Bild oft überzeichnender Benachteiligung im Stadtteil „Heidenau-Nordost“ zu

durchbrechen und eine neue, positive Selbst- und Außenwahrnehmung des Stadtteils „Nordost“ mit seinen Bewohnern und Akteuren zu erzielen.

Zielsetzung des Vorhabens „Lebendiges Gemeinde- und Begegnungszentrum Christuskirche“ stellt auch in der Fortsetzung zum Einen die Weiterführung bereits etablierter und gut angenommener Angebote und zum Anderen die Schaffung von neuen und am aktuellen Bedarf orientierten niedrigschwelligen Angeboten für Aktivitäten, Bildung sowie Teilhabe- und Unterstützungsangeboten im Wohngebiet zur Verbesserung der wohnortnahen sozialen, kulturellen und freizeitorientierten Infrastruktur. Dieser Handlungsbedarf leitet sich aus der im Rahmen der Erstellung des GIHK entstandenen Situationsanalyse im Hinblick auf die Verbesserung der sozialen Integration und Motivation, insbesondere einkommensschwacher und in der Folge sozial benachteiligter Einwohnerschichten ab.

Mit der Fortführung des Einzelvorhabens unter Berücksichtigung der im laufenden Vorhaben eruierten Bedarfe sollen zudem adäquate Angebote geschaffen werden. Mit diesen Angeboten, der Unterstützung bei der Erlangung neuer nutzbarer Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen sowie qualifizierten Freizeitangeboten werden den Teilnehmern neue Lebensperspektiven und Lebenschancen aufgezeigt, sollen sie zur Teilhabe und aktiven Mitwirkung gestärkt werden, um somit letztendlich die soziale Eingliederung und Integration aller Bewohnerschichten nachhaltig zu fördern.

Die Angebote setzen an der aktuellen sozialräumlichen Situation, am unmittelbaren Bedarf der Zielgruppen (soziale Integration) sowie deren Problemlagen an. Angebote, in der Art wie sie im Vorhaben „Lebendiges Gemeinde- und Begegnungszentrum Christuskirche“ etabliert werden sollen, gibt es im Fördergebiet bislang nicht.

Darstellung der Zielgruppe bzw. Teilnehmer

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe von 0 bis 16 Jahren (meistens aus sozial benachteiligten Familien oder die Hilfen des Jugendamtes oder eines Familienbetreuers erhalten) sowie interessierte Eltern und weitere Familienangehörige (meist aus sozial benachteiligten Familien, wie beispielsweise Langzeitarbeitslose, Einkommensschwache, Alleinerziehende, ältere Arbeitslose, Migranten und Asylbewerber) die im Regelfall in dem geförderten Stadtgebiet Nordost ihren Wohnsitz haben (bei Kursen 90% der TN und offenen Angeboten 2/3 der Teilnehmer).

Aufgrund der Erfahrungen aus beendeten und laufenden Projekten sind bei den benannten Zielgruppen auch weiterhin folgende weitere persönliche Problemlagen zu erwarten:

- Defizite bezüglich Bildungs- und Leistungsmotivation,
- unzureichende Sprachkenntnisse
- Fehlende Kenntnisse über mögliche Bildungs-, und Beratungsangebote
- unzureichende Ausprägung von Schlüsselqualifikationen, fehlende Tagesstrukturen,
- unzureichende Kenntnisse über Berufsbilder und berufliche Anforderungen,
- mangelnde Fähigkeiten zur realistischen Einschätzung eigener Begabungen, Möglichkeiten und Grenzen,
- Bewerbungsmisserfolge,
- Verunsicherung, bzw. mangelndes Selbstwertgefühl auf Grund bisher oder seit längeren fehlender Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten,
- Scheitern in der Arbeit,
- niedrige Frustrationstoleranz, erlernte Hilflosigkeit,
- delinquentes Verhalten, z. T. Straffälligkeit,
- Schwierigkeiten im Umgang mit Geld (Verschuldung),
- fehlender oder unzureichender familiärer Rückhalt,
- frühe Elternschaft,

- Gewalt- oder Missbrauchserfahrungen,
- Alkohol- und/ oder Drogenmissbrauch,
- psychische Beeinträchtigungen, z. B. autoaggressives Verhalten

Aus diesem Grund wird die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde insbesondere niedrigschwellige Angebote vorhalten, die Vertrauen aufbauen, die Teilnehmer zur Annahme von Unterstützungsangeboten sensibilisieren und die den Teilnehmern helfen persönliche Hemmnisse abzubauen. Dahingehend werden auch bestehende Kontakte zu Kooperationspartnern (Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen etc.) weiterhin verstärkt genutzt und ausgebaut.

Dabei werden folgende Ziele verfolgt:

- die Weiterführung etablierter zielgruppen- und bedarfsorientierter, wohnortnaher Angebote (Anlaufstelle mit Bezugsperson) mit den unten genannten Unterstützungs- und Beteiligungsangeboten, die Schaffung neuer am aktuellen Bedarf der Bürgerinnen und Bürger orientierter Angebote
- Bezugsperson vor Ort, die Menschen Wege und Möglichkeiten zur sozialen und beruflichen Integration aufzeigt, diese dazu berät und sie dabei unterstützt

Der Anteil bildungsferner und mit erhöhten sozialen Risiken behafteter Familien mit Kindern ist im Fördergebiet vergleichsweise hoch und bedarf daher neuer verlässlicher Strukturen in ihrem Wohnumfeld, eine Humankultur und Familien stärkende Angebote (Familienbildung). Eine zivilgesellschaftliche Stärkung bedeutet im Konsens auch eine Stärkung der Familien in ihrer aktuellen Situation. Familie hat in den vergangenen Jahren einen gravierenden gesellschaftlichen Wandel vollzogen. Die Familienkonstellationen sind vielfältiger und die gesellschaftlichen Anforderungen an sie sind größer geworden. So haben Familien mit Kindern höhere materielle und psychische Belastungen zu bewältigen. Daher erhalten familienbezogene Angebote einen wichtigen Stellenwert.

Gleichzeitig haben sich die Geschlechterrollen deutlich gewandelt. Ausdruck dessen ist z. B. eine Zunahme der Erwerbstätigkeit von Müttern, mit dem Ziel der Selbstverwirklichung und der ökonomischen Unabhängigkeit der Frauen. Parallel zeigt sich eine zunehmende Bereitschaft vieler Väter, sich stärker an der Erziehung ihrer Kinder zu beteiligen. Deutlich mehr Väter nutzen die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Elternzeit. Diese konnten bisher mit herkömmlichen Angeboten der Bürger- und Familienbildung nur schwer oder überhaupt nicht erreicht werden.

Erfahrungen des Projektträgers mit der Zielgruppe und im Vorhabensbereich, Referenzen

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde ist seit vielen Jahren im Fördergebiet präsent und in seinen Kernarbeitsfeldern anerkannt.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden verfügen über mehrjährige Erfahrungen in der Beratung und Betreuung von benachteiligten und individuell beeinträchtigten Menschen sowie in der Durchführung von Projekten, die dem Gemeinwesen dienen und auf dieses orientiert sind. Sie besitzen umfassende Kenntnisse im Projektmanagement und Erfahrungen in der Beteiligung von unterschiedlichsten Zielgruppen.

In der ersten Förderperiode ist es den Projektmitarbeitern erfolgreich gelungen das Gemeinde- und Begegnungszentrum mit seinem breiten Veranstaltungsangebot im Fördergebiet und auch darüber hinaus bekannt zu machen und die Akzeptanz im Vorhabensbereich zu steigern. Das Vertrauen und die Zufriedenheit der Gäste zeigen sich in den stetig wachsenden Besuchs- und Teilnehmerzahlen durch die ausgesprochenen Weiterempfehlungen der Besucher.

Die Projektmitarbeiter bemühen sich fortwährend durch schriftliche und mündliche Qualitätssicherungsinstrumente die Angebote am aktuellen Bedarf der angesprochenen Bevölkerung zu orientieren und anzupassen. Dabei hat sich gezeigt, dass eine Akzeptanz des Veranstaltungsortes und das Vertrauen in die internen und externen Projektmitarbeiter am erfolgreichsten durch eine Kontinuität und Beständigkeit der Angebote aufgebaut werden kann. Diese soll dementsprechend in der zweiten Förderperiode gegeben werden. Darüber hinaus soll die Flexibilität erhalten bleiben, auf die aktuellen Veränderungen im Bedarf adäquat reagieren zu können.

2. Zielerreichung/Arbeitsschritte

Beschreibung Arbeitspakete/Zeitliche Gliederung

Mit Maßnahmebeginn werden in erster Linie:

- wohnortnahe, zielgruppenorientierte sowie binnendifferenzierte niederschwellige Angebote zur Bildung, Begegnung, Teilhabe und Integration,
- eine transparente und vernetzte Vorort-Arbeit

geschaffen.

Die Aufgaben betreffen folgende Handlungsfelder:

- Beratung und Betreuung
- soziale Integration und Eingliederung in Arbeit
- Familienbezogene und generationenübergreifende Angebote
- Kompetenzvermittlung (Handlungs-, Sozial und Selbstkompetenzen von Kindern und deren Familien)
- gewaltfreie Kommunikation
- Lernhilfen
- Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
- Integration in Hinsicht auf soziale, ethnische, interkulturelle und interreligiöse Aspekte
- Bildung und Qualifizierung
- Sport, Freizeit, Spielen als Chance
- Gesunde und bewusste Lebensweise
- Stadtteilkultur
- Wohnumfeld
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit

Bezogen auf das umzusetzende GIHK Heidenau Nordost ergeben sich für das Projekt folgende Handlungsfelder:

- informelle Kinder- und Jugendbildung
- lebenslanges Lernen/Bürgerbildung
- Soziale Eingliederung/ Integration in Beschäftigung

Die Umsetzung des Vorhabens (Meilensteine) ist zunächst vom 01.06.2020 bis 30.06.2022 geplant und umfasst:

ab 01.06.2020 Vorbereitungsphase

- Planung und Vorbereitung der Angebote
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung

- Zielgruppenorientierte Teilnehmerakquise

Durch das seit 01.09.2019 durchgeführte und mittlerweile im Fördergebiet etablierte Einzelvorhaben konnten sowohl die Projektkoordinatorin sowie Honorarkräfte und Gemeindemitglieder Erfahrungen in der Umsetzung und Durchführung des Vorhabens sammeln. Die Einarbeitungsphase der Mitarbeitenden und Mitwirkenden reduziert sich entsprechend, so dass davon ausgegangen werden kann, dass der Durchführungsbeginn der Angebote ohne Verzögerungen starten kann.

Die Akquise der Teilnehmer erfolgt u.a. durch die in Heidenau etablierten Medien. Dazu gehören Anzeigen im Heidenauer Stadtjournal, aber auch in den Regionalteilen der in Heidenau erscheinenden Printmedien sowie in den Kirchennachrichten. Weiterhin wird der Lokalsender Heidenau TV Werbung schalten und die Pressestelle der Stadt Heidenau wird genutzt, um die Angebote an potentielle Teilnehmer weiterzuleiten. Hier ansässige soziale Träger, Vereine und Organisationen werden explizit auf die Angebote aufmerksam gemacht. Parallel dazu erfolgen direkte Ansprachen sowohl bei den Trägern, Vereinen und Organisationen sowie auch persönliche Gespräche mit den potenziellen Teilnehmern. Zwischen der Koordinierungsstelle für das Fördergebiet Heidenau-Nordost und der Kirchgemeinde besteht seit Beginn der Entwicklung des Vorhabens eine enge Zusammenarbeit. Bedarfe der zu fördernden Zielgruppe wurden u.a. gemeinsam erfasst. Daher unterstützt auch die Koordinierungsstelle die Gewinnung potenzieller Teilnehmer.

Ab 01.07.2020 Beginn folgender Angebote

Arbeitspaket I – Begegnung (Handlungsfeld: soziale und berufliche Integration/ offene Angebote)

Begegnungsangebote im niedrigschwelligen Bildungs- und Kreativbereich für alle Zielgruppen von 0 bis 65 zur sozialen Integration, u.a.:

- **Kontaktcafé**
 - bietet benachteiligten Menschen die Möglichkeit zu neuen Kontakten, zum Austausch und zur Hilfe zur Selbsthilfe
 - durch die Betreuung durch das Projektpersonal Möglichkeit der sozialen Beratung und Vermittlung zu weiteren Beratungsstellen
 - Anregungen zur gesellschaftlichen Interaktion, Prävention und Teilhabe durch wechselnde niedrigschwellige Informations- und Kreativangebote
- **Internationales Begegnungscafé** für Zugezogene und Einheimische mit Kinderbetreuungsangeboten und am Bedarf orientierten Informationsangeboten
 - Angebot mit geführten und freien Gruppengesprächen und Vernetzungsmöglichkeiten
 - Kombination von Begegnung, Ressourcenaktivierung und Beratung
- **Frauen-Treff**
 - offenes Angebot für Austausch von frauenspezifischen Themen, in dem sich die Besucher gegenseitig aktivieren und einen Raum bekommen, ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und für sich selbst an der Umsetzung dieser zu arbeiten
 - dieses Angebot kommt besonders eingewanderten Frauen und Mädchen aus patriarchalisch geprägten Familien zugute, die bei gemischten Veranstaltungen große Hemmungen haben, ihre persönlichen Probleme auszusprechen
 - Präventionsarbeit zur Wissenserweiterung und Vermeidung sozialer Notlagen

Arbeitspaket II – Bürgerberatung

(Handlungsfeld: soziale und berufliche Integration/ offene Angebote)

- Anlaufpunkt in sozialen Notlagen zur Vermittlung an Beratungsstellen (bei Anwesenheit vor Ort durch feste Sprechzeiten)
- Aus den Erfahrungen der laufenden Angebote hat sich die Kombination von Begegnung und Beratung als eine effektive und zielführende Maßnahme zur Ermittlung von aktuellen Problemen und Bedarfen erwiesen. Die anschließende Vernetzung, Anregung zur Selbsthilfe und Vermittlung zu weiterführenden Beratungsstellen ergab sich ganz selbstverständlich und zielgruppenspezifisch im Verlauf der einzelnen Maßnahmen.

Arbeitspaket III - Bürgerschule/Bildung

(Handlungsfelder: informelle Kinder- und Jugendbildung lebenslanges Lernen/Bürgerschule/ offene und geschlossene Angebote)

- Eltern-Kind-Kreis (2-4 Jahre) als Angebot zur Förderung der kognitiven, motorischen und musikalischen Früherziehung und zur Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung
- Kindertanzkurs (4-7 Jahre) als aufbauendes Angebot zur Beteiligung von benachteiligten Kindern an tanzpädagogischer und musikalischer Bildung
- Deutschsprachkurs für Erwachsene mit altersgerechter und bildungsorientierter Kinderbetreuung. Konzipiert für Migranten, die Aufgrund der fehlenden Betreuungsmöglichkeit für ihre Kleinkinder keinen regulären Sprachkurs besuchen können
- Nachhilfeangebote für Schüler
- Zeichenkurs ab 12 Jahre als Beteiligungsangebot zur Förderung der individuellen Stärken und Unterstützung der sensomotorischen Entwicklung
- Beteiligung an Umweltprojekten im Gebiet

Mit den o.g. Maßnahmen sollen insbesondere gefördert werden:

- die soziale Eingliederung und Integration der Menschen im sozial benachteiligten Stadtgebiet „Nordost“,
- gemeinsames Handeln der Kinder und Jugendlichen im Stadtgebiet,
- Einbindung aller Altersklassen und sozialen Gruppen zur Stärkung des Miteinanders und des Wir-Gefühls,
- Erwerb neuer Kompetenzen und das Entdecken vorhandener praktischer Fähigkeiten und Talente,
- Stärkung des Selbstwertgefühls aller Bewohnerschichten als Basis einer positiven Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Festigung sozialer Kompetenzen durch die kreative Zusammenarbeit in einer gewählten Gruppe,
- Förderung der Wertschätzung des Selbstgeschaffenen sowie des Umfeldes, Rückgang von mutwilligen Beschädigungen und Zerstörungen des Gemeingutes,
- Organisation positiver Erfahrungen im produktiven Miteinander für das Gebiet, Schaffung gemeinsamer, stadtteilbezogener Erlebnisse. Verbesserung des Images des Stadtteils.

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen beginnt bereits bei der entsprechenden Bereitstellung und Ausstattung der Räumlichkeiten gemäß den Bedürfnissen der potentiellen Zielgruppe des jeweiligen Angebotes und wird durch entsprechende organisatorische Regelungen (Rahmenbedingungen z. B. hinsichtlich der Angebotszeiten) ebenso entsprochen. Insgesamt sollen mannigfaltige Methoden zur Wissensvermittlung bzw. zum Kompetenzaufbau zum Einsatz kommen. Die Mitarbeitenden der Evangelisch-Lutherischen

Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde halten hierfür einen „Methodenkoffer“ bereit, der Binnendifferenzierung und Individualität der Zielgruppen in den einzelnen Angeboten ermöglicht.

Beschreibung der Methoden und des Eingehens auf spezifische Anforderungen

Nur gemeinsam können wir etwas erreichen – dieser Leitsatz ist Motivation und Richtschnur des pädagogischen Handelns der Mitarbeitenden der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde. Seine Bedeutung gewinnt er gerade in dem Bemühen um eine umfassende Förderung der Menschen, deren gesellschaftliche Eingliederung insbesondere im Hinblick auf die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben aufgrund vielfältiger und unterschiedlich bedingter Lern-, Arbeits- und Entwicklungsprobleme gefährdet und nur über engagierte Angebote der insbesondere individuellen Förderung möglich ist.

Die Angebote der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde sind ausgerichtet an den Bedürfnissen, Potenzialen und Themenstellungen der Menschen vor Ort. Die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde orientiert sich dabei an den Grundsätzen der Individualisierung, der Flexibilisierung, der Binnendifferenzierung, der Modularisierung und des Lebens – und Arbeitsweltbezuges der Bewohner des Stadtteils. Die Angebote dienen der Vermittlung von neuen nachhaltig anwendbaren Handlungskompetenzen. Selbsthilfetechniken und Strategien zur besseren Bewältigung von Alltagssituationen stehen dabei im Vordergrund. Sie werden methodisch und didaktisch so vorbereitet, dass sie zielgruppenspezifisch, aktuell und den individuellen Lebenssituationen angepasst sind. Dementsprechend werden die Angebote regelmäßig evaluiert, ggf. angepasst bzw. weiterentwickelt.

Die stadtteil-/sozialraumbezogenen Angebote definieren sich einerseits im Rahmen einer „klassischen, offenen Arbeit“ und bilden die Grundlage für das „sich Einbringen“ von Menschen. Andererseits bestimmen alltägliche Bedarfe in den Bereichen soziale Integration die Inhalte, Methoden und Angebotsformen der Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde und werden als offene Maßnahmen angeboten.

Verantwortlichkeiten

Mit Beginn der Maßnahme wird als erster Schritt eine detaillierte Prozessbeschreibung (Anforderungskatalog) mit Angeboten und Inhalten, Verantwortlichkeiten und Zeitvorgaben erarbeitet und schriftlich fixiert. Diese garantiert einen qualitätsgerechten Ablauf der Umsetzung der Maßnahme. Regelmäßige Teamberatungen zur Reflexion werden durchgeführt und dienen dazu, zeitnah weitere aktuell abgestimmte Verantwortlichkeiten zu bestimmen. Diese werden dann in den Teamberatungsprotokollen festgehalten. In regelmäßigen Abständen wird die Notwendigkeit der Nachbesserung in Betracht gezogen. Klassische Instrumente des Qualitätsmanagements werden durch die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde während der Maßnahme vorgehalten z. B. Teilnehmerbefragungen, Feedbackmethoden, Controlling und Evaluation.

Kooperationsstruktur/ Inhaltliche Kompetenz des Antragstellers

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde hat bereits an der Erstellung des GHKs von Beginn an mitgewirkt. Die Mitarbeitenden der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde werden auch zukünftig eng mit den anderen Akteuren im Fördergebiet zusammenarbeiten, Synergien für die Ausgestaltung der Angebote nutzen und neue Kooperationsformen installieren. Dies

ermöglicht Handlungsfelder, Ressorts und Akteure vorort miteinander zu verzahnen und die jeweiligen Interessen und Ressourcen für gemeinsame Ziele zu nutzen.

Die innovative Herausforderung im Vorhaben ist, neue Angebote zu entwickeln und im Sinne größtmöglicher Synergieeffekte eng miteinander zu vernetzen. Neue Ansätze der Kooperation in themen- und sektorübergreifenden lokalen Entwicklungspartnerschaften werden dabei gestaltet und etabliert. Um eine effiziente und bewohnerorientierte Realisierung des Vorhabens zu gewährleisten, müssen für die als erforderlich angesehenen Maßnahmen, Aktivitäten, Mobilisierungs- und Revitalisierungsprozesse auch geeignete flexible und kooperative Strukturen vorhanden sein bzw. kurzfristig geschaffen werden.

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde garantiert den Einsatz von qualifiziertem und erfahrenem Personal. Der Personaleinsatz entspricht quantitativ und qualitativ der Leistungsbeschreibung.

Die Mitarbeitenden verfügen über mehrjährige Erfahrungen in der Qualifizierung und Betreuung von benachteiligten Menschen. Für die Vorhaben besitzen die Mitarbeiter entsprechend ihrem Aufgabengebiet die erforderlichen Qualifikationen sowie Zusatzqualifikationen. Empathie und eine wertschätzende, offene an Erfolg und Stärken orientierte Grundhaltung gegenüber den Teilnehmern der Vorhaben sind unbedingte Voraussetzung für die Agierenden. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde legt Wert auf die persönliche Entwicklung seiner Mitarbeitenden. Regelmäßige Teambesprechungen, kollegiale Beratungen, verbindliche Angebote wie Fachtagungen und interne/externe Weiterbildungen für die Mitarbeitenden tragen diesem Anspruch Rechnung.

Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aller angebotenen Vorhaben wird durch die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde gewährleistet.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements finden Erhebungen zur Teilnehmerzufriedenheit statt. Die Nutzer unserer Angebote werden regelmäßig mittels standardisierter Fragebögen zu ihrer Zufriedenheit befragt. Dabei können Bewertungen zu wichtigen Rahmenbedingungen (z. B. Räumlichkeiten und Ausstattung), ebenso abgegeben werden, wie Einschätzungen zur Arbeit des Personals (z. B. Kompetenz, Zuverlässigkeit), zur Organisation, zum Nutzen und zur Zufriedenheit mit dem Angebot insgesamt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge können formuliert werden. Die Teilnahme an den Befragungen ist freiwillig und anonym. Ein geregeltes Beschwerdemanagement dient ebenfalls der Qualitätssicherung.

Zudem werden einzelne Vorhaben z. B. Beratungs- und Begegnungsangebote, Workshops etc. durch Teilnehmer und Dozenten reflektiert. Dabei erfolgt eine Selbstevaluation mit Hilfe eines für das Vorhaben entwickelten Evaluationsinstrumentes, ein bedarfsgerechter und praxisorientierter Erfassungsbogen. Er beruht auf herausgearbeiteten und abgestimmten Indikatoren. Bei allen Maßnahmen, Kursen, Workshops etc. wird dieses Evaluierungsinstrument angewandt. Damit werden alle Besucher/Beteiligte/Projektteilnehmer kontinuierlich in die Auswertung einbezogen. Durch eine beständige Auswertung und Rückfluss der Ergebnisse in die Überarbeitung der Angebote kann eine sehr hohe Gegenwartsbezogenheit und Brauchbarkeit für die jeweiligen Zielgruppen gewährleistet werden.

3. Ergebnisse und Dokumentationen

Benennung zu erwartender Ergebnisse

Die oben beschriebene Ausgangssituation im Fördergebiet Heidenau „Nordost“ erfordert aktuell zusätzliches intensives gesamtgesellschaftliches Engagement. Von Beginn an sorgt die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde dafür, dass alle Angebote öffentlichkeitswirksam sind, um möglichst viele Bürger aus dem Gebiet anzusprechen.

Es wird angestrebt die Teilnehmerzahlen in Einzelmaßnahmen insgesamt mit mindestens 90% der geplanten Teilnehmerplatzkapazitäten auszulasten und die Quote maximal 20 % der unentschuldigten Fehlzeiten bei geschlossenen Angeboten (Kurse über 8 Stunden) nicht zu überschreiten. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde strebt mit zunehmender Wirksamkeit der Präsenz vor Ort eine insgesamt steigende Beteiligungsquote der Bevölkerung des Stadtgebietes an. Auf zu erwartende Teilnehmerzahlen wird im folgenden Pkt. 4 genauer eingegangen.

Dokumentation

Die teilnehmerbezogene Dokumentation erfolgt mittels Teilnehmerlisten. Die Teilnehmerlisten werden mit Angaben zu Namen und Anschriften geführt und es erfolgt der Abgleich mit einer Liste der Straßen im Fördergebiet (Ja/Nein).

Bei offenen Angeboten führt die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde eine Liste nach der Befragung der Teilnehmer.

Zur vorhabenbezogenen Dokumentation wird ein „Vorhabenordner“ genutzt, in dem für alle Mitarbeitenden wichtige Dokumente verfügbar sind. Die Dokumentation erreichter Ergebnisse beinhaltet statistische Angaben (Teilnehmerzahlen, „Abbruchquote“ usw.), eine monatliche Teilnehmerübersicht und die ausführliche Evaluation des Angebotes hinsichtlich der Qualität. Dazu werden interne sowie externe Standardverfahren wie Befragungen, Feedbackmethoden etc. verwendet. Mindestens 80% der Teilnehmer an Einzelmaßnahmen werden an Befragungen zur Zufriedenheit beteiligt.

Die erforderlichen Sachberichte werden fristgerecht vorgelegt. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde unterstützt zudem die Nutzbarmachung von integrationsfördernden Angeboten für insbesondere von Armut betroffene Menschen, SGB-II-Empfängern, Asylbewerbern und Flüchtlingen mit Aufenthaltsoption.

Die Mitarbeitenden der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde sichern während des gesamten Förderzeitraumes das Veränderungs-, Anpassungs- oder Verbesserungsmanagement bezüglich der Wirksamkeit der einzelnen Angebote durch ein angemessenes Controlling ab. Regelmäßig erfolgt zu den einzelnen Angeboten eine erneute Bedarfserhebung.

Zur auf das Vorhaben bezogenen Dokumentation werden insbesondere Zwischen- und Abschlussberichte genutzt.

Diese beinhalten u.a.

Zwischenbericht

- zahlenmäßiger Nachweis (Einnahmen und Ausgaben)
- Evaluation der umgesetzten Einzelmaßnahmen
- Sachbericht

Abschlussbericht

- zahlenmäßiger Nachweis (Einnahmen und Ausgaben)
- Evaluation der umgesetzten Einzelmaßnahmen
- Sachbericht

Vorgesehene Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen werden regelmäßig, zeitnah, situationsgerecht, gebietsbezogen und zielgruppenorientiert in Absprache mit der Stadt Heidenau und entsprechend dem Corporate Design der Stadt Heidenau durchgeführt. Dabei wird insbesondere auf den Wiedererkennungswert für die Gebietsbewohner geachtet.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor der Zielgruppenansprache ist eine zielgruppenorientierte und breite Öffentlichkeitsarbeit. Eine laufende Information über Inhalte, Entwicklung und Ergebnisse der Angebote trägt dazu bei, das Geschehen öffentlichkeitswirksam zu dokumentieren und zu einer weiteren Sensibilisierung der Zielgruppen beizutragen. Genutzt werden dazu alle zur Verfügung stehenden digitalen sowie Printmedien. Eine weitere entscheidende Rolle bei der Sensibilisierung spielen zielgruppenorientierte Werbemittel. Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde wird diese in Abstimmung mit der Stadt Heidenau auswählen und zusätzlich zur Zielgruppengewinnung nutzen.

Eine Reihe von Angeboten richtet sich an benachteiligte Personengruppen. Erfahrungsgemäß ist hier die persönliche Ansprache, die dann fall- und situationsspezifisch gestaltet wird, zielführend. Dazu gehören insbesondere persönliche Gespräche aber auch Informationsmaterial, das gezielt verteilt wird. Im persönlichen Gespräch können zudem Vorbehalte und Hemmschwellen gegenüber den Vorhaben bzw. Angebot sofort erfasst und nach Möglichkeit zeitnah ausgeräumt werden.

Stadtteilbewohner, die als Zielgruppen der Angebote von weiterer Relevanz sind, werden im Rahmen von Workshops, Aktionstagen etc. für die Angebote sensibilisiert und aktiv einbezogen. Diese Maßnahmen werden als Impulsgeber genutzt, um Teilnehmer als Multiplikatoren innerhalb ihrer eigenen Wirkungskreise fungieren zu lassen.

Eine adäquate Öffentlichkeitsarbeit dient ebenfalls dem Interesse des Ergebnistransfers, um Ziele, Inhalte und Ergebnisse der Umsetzung der Einzelvorhaben in verschiedenen Fachgremien, Ämtern, Behörden und zu Höhepunkten im und außerhalb des Stadtgebietes zu präsentieren. Konkrete Angebote werden auch bei Akteuren wie Vereinen, Verbänden, Vertretern aus Wirtschaft, Schule und Verwaltung präsentiert, um den Transfer der Angebote zu sichern und um potentielle Zielgruppen besser zu erreichen sowie weitere Kooperationspartner zu finden.

Des Weiteren wird zum Informationstransfer die unmittelbare Zusammenarbeit mit der Stadt Heidenau, das Heidenauer Journal, die lokale Presse und das Mailing genutzt. Ebenso sollen soziale Netzwerke genutzt werden.

Diesem Ziel dienen auch weitere Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit. Ein Informationsplakat zum Vorhaben (A3-Format) wird erstellt und ausgehängt. Die Präsenz in der Öffentlichkeit ergibt sich des Weiteren durch die Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen.

Parallel dazu werden konventionelle Formen der Zielgruppenansprache verfolgt. Regelmäßige Berichte im Heidenauer Journal sowie in der regionalen Presse sorgen für Präsenz und informieren gezielt über Vorhaben und Beteiligungsformen. Die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde wird zunehmend das Programm des Heidenau TV nutzen, um noch mehr Transparenz der Vorhabensinhalte zu erreichen und um bei der Zielgruppe Interesse zu wecken.

Zu Beginn der Maßnahme dient eine Eröffnungsveranstaltung dem Transfer der geplanten Vorgehensweise in die Stadtgebietskulisse hinein. Regelmäßige wohnortnahe Angebote sollen den Prozess bestimmen. In einem partizipierten Verfahren mit den Bewohnern werden neben den geplanten Angeboten gemeinsam neue Vorhaben erarbeitet, Prioritäten gesetzt, Verstetigungsstrategien entwickelt und Festlegungen der notwendigen Aspekte, orientiert an den Grundsätzen der Individualisierung, der Flexibilisierung, der Binnendifferenzierung, der Modularisierung und des Arbeitsweltbezuges der zu erwartenden Teilnehmer, getroffen.

Zur Sicherung des Transfers erreichter Zwischenergebnisse in die weitere Arbeit dienen die regelmäßigen Teamberatungen. Diese beinhalten organisatorische Absprachen zur Angebotsentwicklung, zur Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern sowie gegenseitige Informationen zum jeweiligen Entwicklungsstand der Angebote als Grundlage für Absprachen zur weiteren Handlungsstrategie. Der Verlauf und die Ergebnisse dieser Beratungen werden in Protokollen dokumentiert und allen in der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Um den Transfer innerhalb der Gesamtmaßnahme wirksam zu gestalten erfolgt eine regelmäßige Abstimmung mit der Stadt Heidenau als Träger der Gesamtmaßnahme.

Fortführung (ohne Förderung)/ Nachnutzung von Ergebnissen

Zunächst ist das Vorhaben für 2 Jahre geplant. Aufgrund von Erfahrungen aus der ersten Förderperiode und aus anderen Projekten erfordert die Etablierung von wohnortnahen, niedrigschwelligen Angeboten zur Integration insbesondere sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen und deren Sensibilisierung einen längeren Prozess. Die Mitarbeiter der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde bemühen sich stetig die Auswahl von Angeboten anhand von Evaluationsinstrumenten dem aktuellen Bedarf der Zielgruppe anzupassen. Dieses Vorgehen soll die Akzeptanz des Gemeinde- und Begegnungszentrums Christuskirche erhöhen und nachhaltig sichern. Zudem sind die Mitarbeiter bestrebt bereits aufgebaute fruchtbare Kooperationen weiter zu stärken und so mögliche Weiterführungen von einzelnen Maßnahmen zu ermöglichen. Anhand der kontinuierlichen Zunahme der Teilnehmer und Teilnahmezahlen ist davon auszugehen, dass die Qualität und der Inhalt des Projektangebots der Zielgruppe entspricht und der Bedarf gegeben ist. Ohne eine finanzielle Förderung ist dieses breite Angebot in der Fördermaßnahme jedoch nicht durchführbar.

4. Gesamtausgaben, Fördersumme, Eigenanteil, Wirtschaftlichkeit

Für die Finanzierung des Vorhabens wird eine Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in Höhe von 95% beantragt. Die Bereitschaft zur Mitfinanzierung der Stadt Heidenau ist gegeben, die hierfür erforderlichen Eigenanteile der Kommune sind im Haushalt der Stadt Heidenau in den entsprechenden Jahresscheiben vollumfänglich eingestellt.

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf ca. 76.000 Euro. Die Fördersumme beträgt 93.000,00 Euro.

Die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde garantiert die Zuwendung wirtschaftlich und sparsam zu verwenden, auf ein angemessenes Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie eine entsprechende Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Angebote jederzeit zu achten und ggf. nachzubessern. Das geplante Vorhaben sowie die dafür aufzuwendenden Ressourcen sind notwendig und angemessen, um die Programmziele zu erreichen und um die in der Projektbeschreibung formulierten Angebote mit Hilfe der Zuwendungen erfolgreich zu bearbeiten. Für das Vorhaben „Lebendiges Gemeinde- und Begegnungszentrum Christuskirche“ werden die Eigenmittel ausschließlich durch die Stadt Heidenau zur Verfügung gestellt.

Für die Gesamtlaufzeit sind die unterschiedlichsten Angebote geplant. Methoden der Zielerreichung wurden bereit im Punkt 2 beschrieben. Eine hohe Effektivität der Methoden der Zielerreichung wird des Weiteren durch den Einsatz von fachlich qualifiziertem und erfahrenem Personal gewährleistet.

Aus den Erfahrungen der ersten Förderperiode ist geplant über die Laufzeit der zweiten Förderphase vom 01.06.2020 bis 31.05.2022 1.500 Teilnahmen im offenen Bereich anzusprechen und 20 Personen als Teilnehmer im geschlossenen Bereich aufzunehmen.

Beitrag zum Grundsatz Umwelt- und Ressourcenschutz

Die Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Heidenau-Dohna-Burkhardswalde als Projektträger fühlt sich dem Grundsatz „Nachhaltige Entwicklung – Umwelt- und Ressourcenschutz“ besonders verpflichtet.

Der Grundsatz „Nachhaltige Entwicklung – Umwelt- und Ressourcenschutz“ findet bei der Erarbeitung der einzelnen Angebote ebenso besondere Beachtung. Mit Umweltbildungsangeboten weckt, fördert und stärkt er die Interessen verschiedenster Zielgruppen für eine nachhaltige Entwicklung nach ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Ressourcenschonende und umweltverträgliche Maßnahmen und Verhaltensweisen (wie z.B. Energieeinsparung, Mülltrennung, Wiederverwertung von Materialien z.B. beim Basteln, Nutzung von frischen Lebensmitteln beim gemeinsamen Kochen u.ä.) werden als eine Selbstverständlichkeit von den Projektmitarbeitern umgesetzt und an Besucher und Teilnehmer durch entsprechende Kennzeichnung und persönliche Kommunikation weitergegeben. Für die Angebote stehen Tische und Stühle, Kochutensilien und wiederverwendbares Geschirr zur Verfügung.

Beitrag zum Grundsatz Gleichstellung, Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung

Alle Projekte und Maßnahmen werden so vorbereitet und durchgeführt, dass jede Form der Diskriminierung ausgeschlossen wird. Projektteilnehmer können alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung sowie der sexuellen Ausrichtung sein. In der Planung sind Projekte vorgesehen, die die Menschen im Stadtgebiet bewusst zum respektvollen Umgang mit der Unterschiedlichkeit (Diversität) ihrer Mitmenschen anleitet. z. B. Schulungen „interkulturelle Kompetenz“. Des Weiteren wird bei der Entwicklung und Durchführung der Projekte das Prinzip des Gender Mainstreaming beachtet. Ziel ist, dass Frauen und Männern gleichermaßen von den Angeboten profitieren und die dafür erforderlichen, geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Bedingungen zu schaffen. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen beginnt bereits bei der Planung der Örtlichkeiten und kann durch entsprechende organisatorische Regelungen (z. B. hinsichtlich Veranstaltungszeiten, Barrierefreiheit) ebenso entsprochen werden.